



Berlin, 25.11.2019

Der Türkischunterricht gehört in die Schule

Die Türkischunterricht hat im deutschen Bildungssystem eine 50-jährige Tradition. In den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Hamburg, Niedersachsen und teilweise in Berlin fallen die Türkischkurse in den Zuständigkeitsbereich der Ministerien für Schule und Bildung. Im Laufe der Zeit änderte sich der Status des Türkischunterrichts und er wurde als Muttersprachenunterricht an Grund- und Sekundarschulen sowie als versetzungsrelevantes Fremdsprachenunterricht (Wahlpflichtfach) an Sekundarschulen und Gymnasien eingeführt. Insbesondere das Land Nordrhein-Westfalen hat hier eine Vorreiterrolle gespielt.

Wir als Bund der Türkischen Lehrervereine in Deutschland (ATÖF), die Föderation Türkischer Elternvereine in Deutschland (FÖTED) und die Türkische Gemeinde in Deutschland (TGD) unternehmen große Anstrengungen, damit diese Praxis in allen Bundesländern verbreitet und weiterentwickelt wird.

Nach unseren Beobachtung und den Informationen, werden in verschiedenen Vereinen und Moscheen sogenannte Wochenendschulen errichtet, die Türkischunterricht, insbesondere mit zunehmender finanziellen Unterstützung des Amts für Auslandstürken und der Verwandten Gemeinschaften (YTB) anbieten. Darüber hinaus erhalten Imame, in Zusammenarbeit mit dem Yunus Emre Institut, Türkischlehrer-Zertifikate und es wird versucht über Moscheeverbände Türkischunterricht zu erteilen. Die Erteilung des Türkischunterrichts durch Moscheen und Nichtregierungsorganisationen, wie im Fall von Lippstadt, beurteilen



wir als den größten Schaden für den Türkischunterricht. Als ATÖF, FÖTED, TGD stellen wir uns gegen diese falsche Praxis entgegen und fordern das Türkische Kulturministerium auf dies einzustellen.

Die Gründe hierfür sind:

Diese Umsetzung wird den Weg dafür ebnen, dass der Türkischunterricht aus dem Schulsystem hinausgedrängt, aus der Öffentlichkeit verschwindet und in die „Hinterstubben“ bestimmter Verbände verbannt wird. Darüber hinaus wird diese Art der Umsetzung das Vertrauen der deutschen Öffentlichkeit, die aus verschiedenen politischen Gründen dem „Türkischen“ skeptisch gegenübersteht, weiter verringern und den Kampf der NGOs, die sich mit diesem Thema befassen, negativ beeinflussen. Dieser falsche Weg kann den Dialog zwischen der deutschen und der türkischen Gemeinschaft weiter schwächen, zu einer Polarisierung über Türkischunterricht führen, viele Eltern und Schüler*innen verunsichern und die Teilnahme am Türkischunterricht an den Schulen negativ beeinflussen.

Es besteht die Gefahr, dass unsere langjährigen, großen Anstrengungen und Forderungen an die Bildungsministerien, zur Integration des Türkischunterrichts in das Schulbildungssystem verloren sein könnten.

Es ist nicht die Aufgabe von NGOs und insbesondere unserer Moscheen, Türkisch zu unterrichten. Unsere Moscheen sind in erster Linie Stätten der religiösen Andacht! Imame sind keine Türkischlehrer! Wie in jedem Land muss der Sprachunterricht von Schulen von Lehrer*innen, die die entsprechende pädagogische Ausbildung haben, unter der Schirmherrschaft und Aufsicht des Staates angeboten werden. Kinder sollten keinen religiös oder politisch motivierten Sprachunterricht erhalten. Schulen sind Orte



von Bildung und Wissenschaft. Türkisch ist die Sprache der Wissenschaft und sollte von Lehrer*innen an Schulen unterrichtet werden. Der Türkischunterricht in Moscheen ist pädagogisch, soziologisch, sprachlich und politisch falsch. Es wird die Segregation innerhalb der türkischen Gesellschaft stärken und den deutsch-türkischen Dialog ernsthaft beeinträchtigen.

Die positive Weiterentwicklung des Türkischunterrichts im deutschen Bildungssystem und der Erfolg der Schüler*innen in Schule, Beruf und akademischer Bildung kann nur im Rahmen einer engen und gemeinsamen Zusammenarbeit mit den türkischen und deutschen Behörden sowie durch die aktive Einbeziehung türkischer NGOs geschehen. Gleichzeitig ist die Errichtung von Studiengängen für Türkischlehramt an Universitäten großer Bedeutung.

Die Förderung und Weiterentwicklung des Türkischunterrichts ist in erster Linie mit eltern- und schülerorientierten Ansätzen möglich.

Als ATÖF, FÖTED und TGD weisen wir auf die Bedeutung des Türkisch-/ und türkische Kulturunterrichts sowie auf die Notwendigkeit, den Erfolg unserer Jugend in der Bildung zu erhöhen und möchten die Zusammenarbeit mit den deutschen und türkischen Behörden weiterentwickeln.

Für weitere Informationen

ATÖF/TGD: 030 23635100

FÖTED: 030 612 91610